

- 25.04.1923 Mo kein A. K. - Nein!

Abreisßkalender.

2382 26.04.1923 Do

Mein Buchhändler schickt mir zur Ansicht ein „Das Moselland, ein Heimatbuch, von Dr. Witz.“ 259 Seiten, reich illustriert, 5.25 Mk. Ich hatte kaum einen Blick hineingetan, als mir feststand: Das Buch behältst du, und das Zehnfache kostet. Und wenn es auch nur des einen Aufsatzes wäre: „Mein Moselwein.“ Herr Verfasser wird mich nicht wegen unbefugten Nachdrucks belangen, wenn ich hier diesen seltsamen Aufsatz wiedergebe:

Richard

4
J. Moselweinbegeisterung

„Ich hab getrunken manchen Wein
In manchem Land beim Wandern.
Der eine fuhr mir ins Gebein,
Im Kopf fühl' ich den andern.
Ins Herz doch ging mir keiner so
Und machte mich so frei und froh,
Losledig aller Bande
Wie Wein im Mosellande.“

„Der stolze Vater Rhein, der voll Kraft und so fröhlich und frei an den Bergabhängen vorüber erzeugt an ihnen einen starken, feurigen Geist, die Mosel, seine stille Gattin, gebiert dagegen mildes, zartes Kind. Von Natur aus leicht, mäßig nach Jahrgängen verschieden austretend, aber rassig und frisch, spritzig und prickelnd, mäßig süßig zum Trinken, entwickelt der Moselwein seine Blume, die sich oft zu wunderbarem Festigert.“

„Er ist nicht voll und dick und schwer
Und auch nicht plump und stuftig;
Er hat die allerfeinste Gär,
Ist wie ein Röslein duftig.
Der Wein ist deutsch, der Wein ist
Ist echtes Moselrebenblut.“

„Es hat gar lange Zeit gebraucht, bis sich der Moselwein die gebührende Stelle im Reich der Weine und im Herzen der Zecher erobern hat. Berühmten von Käufern und Nichtkäufern besuchten Weinverkostungen in Trier, mit wohlgepflegten Weinen haben viel zum Ruhm des Moselweins beigetragen. In den letzten zwanzig Jahren gab es kein gutes Gasthaus, keinen Speisewagen, kein Dampfschiff, kein Bad, kein Meer ohne Moselwein. Bonaire, die Mosel, die weine aus dem Moselweinparadies, jetzt in Besselt, Kesselstatt, Schorlemer, Friedrich, Wilhelms-
sum, Priesterseminar. Aber wem kommt und vielen der erste Platz zu? Das weiß niemand bestimmen. Ist's der feine, elegante, liebliche Treppchen oder der festere, stahlige, schwere Berger, ist's der blumige Zeltinger Schloßberg, kräftige, bouquetreiche Josephshöfer oder der nach Rauch schmeckende, heilkräftige Berner Doktor? Das Herz geht einem auf, wenn man Graacher Himmelreich, Riesporter Goldtrichter, Dhronhofberger sprechen hört, aber noch viel mehr wenn man davon trinken darf. Ach und die Eröber, Arzger, Cueser, Ohligsberger und die immer noch zu wenig bekannten der Unterma Balwigberger, Pommerner, Bremmer, C. Hagenporter, Winninger.“

Besch?

gymn

„Dornröschens Schlaf hielt allzulange
Des Weinlands Herz in Banden,
Nun ist manch stolzem Moselhang
Ein neues Heil erstanden.“

„Und wenn ihr mir alles das nicht glaubt, herauf mit einer guten Mosel, eingeschoben.“

„... angelegt, — o. das war der Mühe wert, ein wunderbares Weingebiet.“

„Wein ist der Glättstein
Des Trübfinns, der Wehstein
Des Stumpfsinns, der Bretstein
Des Siegers im Schach!
Wein ist der Meister
Der Menschen und Geister,
Der Feige macht dreister
Und stärket, was schwach;
Der Kranke gesund macht,
Bläswangiges bunt macht,
Verborgenes kund macht
Und Morgen aus Nacht!“

Soll ich nun sagen, was mir an diesem Aufsatz am meisten gefallen hat? Daß der Verfasser kein geringerer als der Herr Pfarrer Dr. J. Laugen ist. Unsere Priester und Bischöre trinken meist auch gern einen Tropfen, aber „sie trinken oft heimlich Wein und nicht öffentlich Wasser“. Herr Pfarrer Laugen hat den Mut seiner Weinbegeisterung. Ich kenne ihn nicht, aber ich kann ihn mir lebhaft vorstellen. Im einstigen Klerus des Mosellandes hat sich ein Typ herausgebildet, der nicht zu verkennen ist und dem sicher auch Hochwürden Herr Laugen angehört. Vielleicht führt uns der Zufall einmal zusammen, dann können wir ja ausprobieren, ob der feine, elegante, liebliche Erdbener Treppchen oder der festere, stahlige, schwere Brauneberger den Vorzug verdient. Vorläufig kann ich ihm verraten, daß er, wenn er einmal nach Echternach verschlagen werden sollte, den selber immer noch zu wenig bekannten Balwigberger in fröhlicher Gesellschaft „beim Funny“ kosten gegen den roßigen „Mindener Lager“ abwägen kann.

Jeudi 26.4.1923